

Diskussion zu dem Vortrag von
 cand. phys. Steveling

Prof. Kertz wies kurz auf die Entwicklung der Tiefensondierung mit Pulsationsregistrierungen hin, von der Erläuterung der isolierten Pulsationsanomalien durch Herrn Voppel in Kassel 1962 über den Bericht von den Messungen von Herrn Jaeschke in Salzgitter-Lebenstedt 1963 zu den statistischen Betrachtungen von Herrn Steveling heute. Im ganzen gesehen werde offenbar das Bild komplizierter als bei der großen Norddeutschen Leitfähigkeitsanomalie, da die Inhomogenität des äußeren Feldes stärker mit eingehe.

Auf die Äußerung von Dr. Wienert, daß die Pulsationen der größeren Entfernung ihres Anregungsortes wegen eigentlich homogener sein müßten, entgegnete Dr. Siebert, daß gerade ihre Inhomogenität ein Indiz für ihre Herkunft aus der Magnetosphäre sei; hierauf deuten nämlich die systematische Änderung der Länge der Magnetfeldlinien. Dies sei der einzige verfügbare Parameter, der sich hinreichend ändere, um die in Nord-Süd-Richtung gemessenen Unterschiede hervorrufen zu können.

Dr. Untiedt äußerte als weitere mögliche Erklärung der Streuung der Induktionspfeile die Vermutung, daß in dem von den Pulsationen erfaßten oberflächennahen Untergrund keine scharfen Grenzflächen zwischen niedriger und hoher Leitfähigkeit vorliegen; diese seien aber Voraussetzung für die Anwendung der Induktionspfeile.